

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 56 (1977)
Heft: 1

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

Kulturpolitische Hinweise

Zweimal jährlich erscheint die viersprachige Zeitschrift *«welt im wort/voix des lettres»*, das offizielle Organ des Schweizerischen Schriftsteller-Verbandes. Heft 5 dieser Zeitschrift ist dem immer aktuellen *«Der Schriftsteller und die Freiheit – die Freiheit des Schriftstellers»* gewidmet. Grundlage für dieses Heft bildet ein diesem Thema gewidmetes Symposium, das im Juni 1976 in Chur stattfand. Die Zeitschrift enthält die Referate der Genfer Philosophin Jeanne Hersch, des in Paris lebenden Schriftstellers Manès Sperber und des an der Freien Universität Berlin lehrenden Schweizer Professors Urs Jaeggi sowie 27 Kurzbeiträge von Schriftstellern, die alle Mitglied des SSV sind.

«focus» ist ein in Zürich erscheinendes politisches Schweizer Magazin, dessen Stil und Sprache sich angenehm von einigen anderen linken Organen unterscheiden, will es doch nicht nur kleine Sektierergruppen ansprechen. In vielem erinnert ein *«focus»* an das deutsche Polit-Magazin *«Konkret»*, bevor es den Sex entdeckte. Aus der Dezember-Nummer seien hier drei Beiträge hervorgehoben: Das Interview mit Niklaus Meienberg zum Thema *«Guerillakampf im Pressewald»*, die ausgezeichnete Reportage einer Russlandreise und die Darstellung der Schriftstellerorganisationen der Schweiz.

Der damalige DDR-Insider, der heutige Germanistikprofessor Hans Mayer, gibt in der November-Nummer der *«Frankfurter Hefte»* einen Rückblick auf die sogenannte Tauwetter-Periode Mitte der fünfziger Jahre. Er geht dabei vom Erscheinen des dieser Zeitperiode den Namen gebenden Romans Ilja Ehrenburgs aus und stellt am Anfang seines Beitrages einige Überlegungen zum sowjetischen Tauwetter an. Dann orientiert er aus eigenem Erleben über die damalige Situation in der DDR, wobei mit Interesse zu vermerken ist, dass Mayer dem oft verpönten ehemaligen Kulturminister und Staatsdichter Johannes R. Becher auch menschlich viel die besseren Noten gibt, als es bei uns allgemein üblich war. Mayer beschreibt in diesem Beitrag, der mit *«DDR 1956: Tauwetter das keines war»* betitelt ist, noch andere Persönlichkeiten, die bei uns nicht unbekannt sind, so Kipphardt, Brecht, Bloch, Hager, Harich, Kurella und andere mehr. Der Beitrag Mayers soll im nächsten *«Frankfurter Heft»* eine Fortsetzung finden.

Interessante Vergleiche mit der heutigen Kulturpolitik der DDR lassen die Erinnerungen Mayers zu. Die neuesten Auseinandersetzungen um den Liedermacher Wolf Biermann zeigen, dass einige der damaligen Akteure noch heute eine Rolle spielen. Die Auslösung des Konfliktes erfolgte diesmal durch den Auftritt Biermanns in Köln. Über diesen Publikums-erfolg berichtet das in den letzten Monaten immer lesenswerter werdende Wochenorgan der SPD, der *«Vorwärts»* (Nummer 47). In der gleichen

Nummer setzt sich Walter Leo unter der Überschrift «Maulkörbe gehören zur DDR-Kulturpolitik» mit der gegenwärtigen literarischen Lage in der DDR auseinander, wobei die Diskussion um Reiner Kunze, der aus dem Schriftsteller-Verband der DDR ausgeschlossen wurde, im Mittelpunkt steht.

Der Fall Biermann hat selbstverständlich – wie jedes Ereignis das antikommunistisch ausgeschlachtet werden kann – in der gesamten Weltpresse Schlagzeilen gemacht. Einigermassen der Position Biermanns gerecht wird die Hamburger Illustrierte «*Stern*» in ihren Nummern 49 und 50. In der ersteren wird ein Interview mit dem Sänger wiedergegeben, in dem er seine Position als überzeugter Kommunist umschreibt und seiner Empörung über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft Ausdruck gibt. Wie fundiert seine kommunistische Ueberzeugung ist, wird aber erst in den nächsten Wochen und Monaten sichtbar werden, denn es wird auch einem Biermann nicht leicht fallen, den Versuchungen des Westens zu widerstehen. Schon heute versucht man ihn mit verlockenden Angeboten zu bedrängen. Eines davon, nämlich 5000 Mark für ein Interview mit der Bild-Zeitung, hat er bereits abgelehnt, waren doch hier die «falschen Freunde» leicht zu erkennen. Aber hat ihm die Stadt Hamburg nur aus Wertschätzung und uneigennütziger Freundschaft kostenlos eine Wohnung und eine monatliche Rente von 2000 Mark offeriert?

Zum Schluss dieser Zeitschriftenschau noch eine Anmerkung zum Thema «Nestbeschmutzung». Die DDR macht Biermann diesen Vorwurf, und zu Recht wird ihn jeder Sozialist lächerlich finden oder mindestens die daran hängende Massnahme als Verhältnisblödsinn bezeichnen. So weit, so gut! Ungemütlich muss es aber einem Sozialisten werden, wenn jetzt die antikommunistische Presse gegen die DDR Gift und Galle speit, gleichzeitig aber Jean Ziegler als Nestbeschmutzer beschimpft. Als Sozialisten müssen wir uns bewusst sein, dass Organisationen und Personen, die nach Massnahmen gegen Ziegler schreien, in keiner Weise berechtigt sind, sich im Fall Biermann/DDR zum Richter aufzuspielen. Leute, die mit Drohungen (in Zürich wurde bei einer Veranstaltung des Bildungsausschusses der SP mit Jean Ziegler mit Bomben gedroht) gegen ihnen nicht genehme Landsleute arbeiten, sind für uns im Moment verabscheuungswürdiger, als die verfehlte und dumme Handlung eines sich sozialistisch bezeichnenden Staates.

Otto Böni